

Nachhaltigkeit

als Leitlinie kirchlichen und gesellschaftlichen Handelns

Nachhaltigkeit ist ein verschieden interpretiertes Leitbild. In unserem Verständnis übersetzt der Begriff Nachhaltigkeit die aus dem christlichen Glauben erwachsende Verantwortung für die Erhaltung und Bewahrung der Schöpfung Gottes in die Sprache der Gegenwart. Wir folgen hier Markus Vogt, der Nachhaltigkeit als viertes Sozialprinzip christlicher Ethik in eine Reihe neben Personalität, Subsidiarität und Solidarität stellt: *„Eine zukunftsfähige und freiheitliche Demokratie beruht nicht nur auf den Werten der Personalität, Solidarität und Subsidiarität, sondern ebenso auf dem Prinzip Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit ist der kategorische Imperativ zeitgemäßer Schöpfungsverantwortung.“*¹

Nachhaltiges Handeln berücksichtigt – in globaler und generationenübergreifender Verantwortung – gleichermaßen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Folgen des Tuns und strebt eine Balance dieser wechselseitig verzahnten Ziele an, damit die naturgegebenen und sozial gestalteten Lebensgrundlagen von der heutigen Generation den künftigen funktionsfähig bewahrt und weitergegeben werden. Da diese Gemeingüter nicht in unendlichem Maße zur Verfügung stehen, bewahren wir sie nur, wenn wir das zurückgeben, was wir davon verbraucht haben und sparsam mit diesen Ressourcen umgehen. *„Nachhaltigkeit ist auch Ausdruck einer Wiederentdeckung der Ethik des Maßhaltens.“*²

Nachhaltig handeln, Nachhaltigkeit konkret im kirchlichen Pastoral- und Verwaltungshandeln umsetzen, ist eine strategische und operative Querschnittsaufgabe, die

- das Ganze in den Blick nimmt,
- die Verzahnungen und Vernetzungen beachtet,
- das Diktat der Kurzfristigkeit überwindet und *„über die momentane Nützlichkeit hinaus langfristig (denkt) und entsprechend Zukunftsverantwortung“*³ übernimmt – generationenübergreifend und
- global, weltweit.

Alle Themen und Handlungsfelder – Pastoral, Liturgie, Verkündigung, Caritas, Personal, Bildung, Finanzen, Bauen, Liegenschaften, Energie, Mobilität, Beschaffung, Entsorgung, Mitwirkung in Politik und Gesellschaft ... – sind so aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit systematisch hinsichtlich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte zu betrachten.

Ziel soll sein, eine die Prozesse, Bereiche und Einrichtungen integrierende Strategie nachhaltigen Handelns in der Diözese (Nachhaltigkeitsmanagement), das ökologisch verträglich, sozial verantwortlich und ökonomisch vernünftig ist und so zur Zukunftsfähigkeit beiträgt.

¹ Markus Vogt, Prinzip Nachhaltigkeit. München, 2009, S. 455 und Markus Vogt in: Salzkörner, 22.12.2011.

² Markus Vogt in: Salzkörner, 22.12.2011.

³ Alois Glück, Statement zur Eröffnung der ZdK-Fachtagung „Kirche auf dem Weg der Nachhaltigkeit – 20 Jahre nach Rio“, Bonn, 2.3.2012.

Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung sind die tragfähigsten Säulen, auf denen sich eine zukunftsfähige Gesellschaft gründen lässt. Das Worldwatch-Institut geht davon aus, dass der ‚Kurswechsel‘ zu einer nachhaltigen Entwicklung in den Gesellschaften nur gelingen kann, wenn die Religionen intensiv Mitverantwortung übernehmen. Von Bedeutung für Nachhaltigkeit sind insbesondere fünf Schlüsselkompetenzen der Religionen: *Ihre Fähigkeit zur Sinnstiftung, moralische Autorität, große Anhängerschaft, bedeutende materielle Mittel und ihre Fähigkeit zur Bildung von Gemeinschaft.*⁴

Das Potential der Kirchen entfaltet seine gesellschaftliche Wirkung aber nicht durch Appelle und Absichtserklärungen, sondern nur dann, wenn die eigenen Taten der Botschaft entsprechen: Die moralische und spirituelle Autorität der Kirchen hängt davon ab, ob nachhaltiges Handeln auch in der eigenen Praxis der Gläubigen und verbindlich in der Verwaltung verankert ist.

Damit dieser Brückenschlag zwischen Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit in unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart dauerhaft gelingt und in den organisatorischen Strukturen des täglichen Lebens wirksam zum Tragen kommt, bleibt „Nachhaltiges Handeln“ die große Daueraufgabe; sie bedeutet für Führungskräfte und Mitarbeiter auf allen Ebenen, sich zu fragen, was das Prinzip Nachhaltigkeit für die Aufgabenerfüllung im jeweiligen Verantwortungsbereich bedeutet.

⁴ G. Gardner, Die Einbeziehung der Religion in der Suche nach einer nachhaltigen Welt, in: Worldwatch Institut (Hrsg.): Zur Lage der Welt 2003, Münster, 291-327.